

***Abschlussbericht:
Journalisten-Stipendium 2017 des Fördervereins der
Maison Heinrich Heine***

Peter Eßer

Rue Evariste Pierron 36
1080 Molenbeek-Saint-Jean
Belgien

E-Mail: peteresser@gmx.de

Zur Person

Ich bin 26 Jahre alt und habe 2017 mein Studium beendet. Nach etlichen Stationen als Praktikant, Hilfskraft und freier Mitarbeiter war das Journalisten-Stipendium der Maison Heinrich Heine am Ende meiner Ausbildung ein gutes Sprungbrett in die Berufswelt. Momentan berichte ich in erster Linie als Korrespondent für den deutschen Dienst der Nachrichtenagentur Agence France Presse aus Brüssel.

Mein Bachelor-Studium in Sprachen und Wirtschaft absolvierte ich in Köln, Granada und Aix-en-Provence. Während der Semester in Köln arbeitete ich als freier Mitarbeiter bei Lokalzeitungen. In den Semesterferien machte ich Praktika. Wichtige Stationen während des Bachelors waren der regionale Radiosender 100.5 im Raum Aachen, die spanische Online-Redaktion der Deutschen Welle in Bonn und der deutsch-französische Sender ARTE in Straßburg.

2015 begann ich meinen Master in deutsch-französischer Journalistik an der Universität Freiburg. Das erste Pflichtpraktikum absolvierte ich in der Wirtschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung in München. Das zweite Jahr dieses binationalen Aufbaustudiums fand in Straßburg, an der Journalistenschule *Centre universitaire d'enseignement du journalisme* statt. Als Spezialisierung wählte ich Online- und Print-Medien. Im April 2017 hospitierte ich im Büro der Deutschen Presse-Agentur in Paris.

Auf das Journalisten-Stipendium des Fördervereins der Maison Heinrich Heine war ich bereits einige Jahre zuvor aufmerksam geworden. Tatsächlich hatte ich mich vor 2017 bereits zwei Mal auf das Stipendium beworben. 2014 und 2015 schaffte ich es jedoch nur in den engeren Kreis der Kandidaten. Umso mehr habe ich mich gefreut, als ich im Mai 2017 schließlich die Zusage bekam.

Das Praktikum

Anders als meine Vorgänger konnte ich kein Praktikum bei *Le Monde* machen und war bei der Suche nach Praktikumsstellen weitestgehend auf mich alleine gestellt. Ich bekam eine Zusage für ein zweimonatiges Praktikum in der Auslandsredaktion von *Libération*. Ein entscheidender Faktor dabei waren sicherlich die Bundestagswahl im September sowie die Nationalratswahlen in Österreich im Oktober, die mich als deutschsprachigen Bewerber interessant machten.

Die zwei Monate bei *Libération* haben mir sehr gut gefallen. Ich habe eine Reihe von Artikeln verfasst, die in erster Linie auf der Webseite und in einigen Fällen in der gedruckten Ausgabe der Zeitung erschienen sind. So habe ich unter anderem über den Wahlkampf und die Wahlen in Deutschland und Österreich berichtet, aber auch über Themen in anderen Ländern wie zum Beispiel der Türkei, Polen oder Kamerun. Dabei wurde von

mir ein hohes Maß an Eigeninitiative gefordert. Themenvorschläge, die Suche nach Interview- und Ansprechpartner, die Recherche – im Redaktionsalltag war mir vieles selbst überlassen. Zugleich war das Arbeitsklima in der Redaktion ausgezeichnet. Ich habe mich als Teil des Teams sehr wohl gefühlt.

Das Schreiben von Artikeln auf Französisch war ich vom Studium her bereits gewohnt. Anstrengend ist es trotzdem und natürlich musste immer redigiert werden. Für die Arbeit in der Auslandsredaktion waren für viele der Interviews außerdem sehr gute Englisch-Kenntnisse nötig.

Die Zeitung *Libération* hat in den vergangenen Jahren stark an Auflage verloren und befindet sich weiterhin in einer Art Selbstfindungsphase zwischen traditionsreicher linker Tageszeitung und modernem Online-Medium. Auch in dieser Hinsicht war das Praktikum sehr interessant. Innerhalb von zwei Monaten habe ich die Strukturen und Funktionsweisen, aber auch die Probleme des Journals über den redaktionellen Alltag hinaus kennengelernt.

Für den dritten Monat des Stipendiums hatte ich nicht mehr aktiv nach einem Praktikumsplatz gesucht. Geplant war, dass ich im November zusammen mit dem Team der Maison Heinrich Heine am Kultur-Programm arbeite und beispielsweise Artikel für die Homepage schreibe. Noch während des Praktikums bekam ich jedoch die Zusage für eine Korrespondentenstelle der Nachrichtenagentur AFP. Um im November meine Einarbeitung bei AFP in Berlin beginnen und die Stelle in Brüssel so schnell wie möglich antreten zu können, verzichtete ich auf den dritten Monat des Stipendiums.

Abschließendes

Ich hätte es mir nicht geleistet (und vermutlich auch nicht leisten können), nach Ende meines Studiums zwei Monate unbezahlt in Paris zu arbeiten. Für die Übergangsphase zwischen Studium und Berufseinstieg war diese Zeit finanzieller Unabhängigkeit dank des Journalisten-Stipendiums extrem hilfreich. Und es hat perfekt gepasst: Das Praktikum hat nicht nur Spaß gemacht und war interessant, die auf Französisch veröffentlichten Artikel haben mir außerdem im Bewerbungsverfahren für die Stelle als Brüssel-Korrespondent der AFP Pluspunkte eingebracht.

Die Maison Heinrich Heine ist zudem eine sehr gute Adresse, nicht nur, weil die Cité universitaire ein toller Ort zum wohnen und innerhalb von Paris gut gelegen ist, sondern auch, weil das Kultur-Programm der Maison viele interessante Veranstaltungen bietet.

Ich bedanke mich recht herzlich beim Förderverein und bei Frau Deußen und ihrem Team für diese einzigartige Möglichkeit. Ich hatte eine sehr gute und lehrreiche Zeit in der Maison Heinrich Heine.